

Leserbrief zum Pressebericht Mo 13.10.2025 „Gewerbetreibende fordern Ablehnung des Biosphärengebietes“

Biosphärengebiet wird schlecht geredet

Der Erbgraf von Waldburg-Wolfegg und die Industrie- und Handelskammer liegen falsch. Ein Biosphärengebiet ist in erster Linie Wirtschaftsförderung (des Landes) für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Das belegen zahlreiche Studien in bereits existierenden Biosphärengebieten und ist auch meine eigene Erfahrung mit Projekten im Biosphärenpark Großes Walsertal. Die entsprechenden Studien sind über die Stichworte „Biosphärengebiet und Wertschöpfung“ leicht im Internet zugänglich. Leider argumentieren die Gegner eines solchen Gebiets überwiegend mit Falschmeldungen und Plattitüden.

Ein Biosphärengebiet würde uns bei der notwendigen Transformation unserer Energiesysteme, der Mobilität im ländlichen Raum, beim Moorschutz in der Landnutzung, dem Anbau nachwachsender Rohstoffe als Ersatz für Kunststoff aus Rohöl unterstützen. Es kann Wege zeigen, wie Transformation und Nachhaltigkeit zusammen gehen. Und es erschließt zusätzliche Fördermittel, denn es ist ein Qualitätszeichen für alle, die sich in unserer Region finanziell engagieren möchten. Die Biosphärengebiete auf der Schwäbische Alb und im Südschwarzwald zeigen, dass hier zusätzliche Gelder in regionale Projekte fließen - zum Beispiel in eine „Handelsplattform Streuobst“. Auch die Umweltbildung profitiert von zusätzlichen Angeboten und Personalstellen, die das Land mitfinanziert. Kann Oberschwaben und seine klammen Städte und Gemeinden auf diese Fördermittel verzichten?

Wir sollten deshalb an einem Biosphärengebiet festhalten, es sei denn jemand hat eine noch bessere Idee, wie wir eine nachhaltige Regionalentwicklung organisiert und finanziert bekommen. Dazu hört man von den Gegnern eines Biosphärengebietes nichts!

Manfred Walser, Ravensburg

